

Ein Dank an den Emdener Sammler Bernhard Brahm

Bernhard Brahm, Stifter eines Delftspuckers und des Glockenspiels im Rathausturm, vermachte nach seinem Tode 2019, seine Sammlung englischer und Delfter Keramik der „Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer“ 1820dieKUNST.

Von allergrößtem Charme ist seine gut gewählte Sammlung an Staffordshire Keramikfiguren aus der viktorianischen Zeit, der Regierungszeit der englischen Königin Viktoria 1837-1901. Aufgrund der Rohstoffvorkommen dort, gab es eine lange Tradition für die Keramikproduktion. Daher waren die Hunde damals ein beliebtes, kostengünstiges Mitbringsel von Seefahrern, wodurch sie bald entlang der Nordseeküste von Dänemark bis Belgien verbreitet waren. Bernhard Brahm, der aus einer Kapitänsfamilie stammte und selbst gern in England war, griff diese Tradition für sich auf. 20 Hundepaare und 12 Einzelfiguren kamen aus seiner Sammlung nun ins Museum.

In Nordwestdeutschland kennt man für die Hunde aus Staffordshire ganz unterschiedliche Bezeichnungen. Man nennt sie Kaminhunde, weil einer ihrer ursprünglichen Aufstellungsorte der Kaminsims war. Des Weiteren stellte man sie gern oben auf den Schrank, wo man auch Ensembles von Delfter Vasen platzierte. Ein dritter war das Fensterbrett, wo die Hunde und andere Zierfiguren heute noch in manchem ehemaligen Fischer- und Kapitänshaus von Dänemark bis Belgien zu entdecken sind. Von diesem Brauch dürfte die Legende abgeleitet sein, dass die Hunde auf dem Fensterbrett anzeigten, ob der Ehemann zuhause war oder sturmfreie Bude ist.



Eine weitere Überlieferung verweist in die Welt der Bordelle. Diese waren in England unter Queen Victoria streng kontrolliert und zeitweise verboten. Betrat man dennoch ein solches Haus, brauchte es einen guten Grund, der etwa der Kauf dort angebotener (preiswerter)

bitte wenden

Keramikfiguren sein konnte. Daraus leitet sich die spöttische Bezeichnung: Puffhunde ab, was eine Abwertung beinhaltet, die diese charmanten und kulturgeschichtlich sprechenden Zierobjekte nicht verdienen.

Heute sind gut erhaltene Stücke beliebte Sammlerobjekte und für seltene Ausformungen werden auch schon mal mehrere Tausend Euro geboten.

Besonders beliebt waren Hunde, die in unterschiedlichen Rassen zumeist paarweise und in sechs Größen angeboten wurden. Vorzugsweise waren es Spaniel, die im englischen Königshaus schon eine lange Tradition hatten, und Pudel, gefolgt von Pitchern und Windhunden. Zum anderen waren es kleine Figuren, die mit Blick auf eine tagesaktuelle Prominenz in der breiteren, ländlichen Bevölkerung entworfen wurden. Gern gekauft wurden Darstellungen von Mitgliedern des englischen Königshauses, prominente Schauspieler, Politiker, Verbrecher und volkstümliche Szenen mit Schäfern, Jägern oder Gärtnern. Oftmals waren die Figuren mit kleinen vasenartigen Gefäßen verbunden, in denen man lange Holzspäne oder fest gedrehtes Papier als Zündholzer bereitstellte.

Bernhard Brahm sammelte vor allem mit Rot oder Gold gefleckte Spaniel und weiße Pudel. Die kleinsten seiner Hunde sind ein weißes 8 cm hohes Pudelpaar, die größten sind Pudel von 26 cm Höhe. Sehr besonders sind das Paar schwarzer Spaniel und die beiden Katzen, während der bettelnde Hund in Kannenform damals wieder zu den unverzichtbaren Standards gehörte. Was die anderen Figuren betrifft, so sind die Hundefamilien, der schnuppernde Hund und die Schwanenfamilie von unwiderstehlichem Charme ebenso wie der Junge und das Mädchen mit den Blumenkörben.

Bei einem Besuch im Rummel des Ostfriesischen Landesmuseums Emden können die Figuren selbst in Augenschein genommen werden.

Dr. Annette Kanzenbach

Auch die Johannes à Lasco Bibliothek (JàLB) ist in der testamentarischen Verfügung von Bernhard Brahm großzügig bedacht worden. Aus dem Nachlass für die JàLB und 1820 die KUNST/Ostfriesisches Landesmuseum sowie aus privaten Beständen findet die gemeinsame Ausstellung beider Einrichtungen:

**Bernhard Brahm – die Welten eines Emders vom
20. September - 20. Dezember in der JàLB**

statt.

bitte wenden